

Rheinfelden
Baden



Umbau und Erweiterung

Städt. Kindertageseinrichtung

Kunterbunt



„Kinder sind eines der größten Lebensgeschenke. Ihre Entwicklung zu fördern und dafür die bestmöglichen Bedingungen zu schaffen, ist uns als Stadt ein besonderes Anliegen.“

2 Klaus Eberhardt

„Jedes Kind möchte als das gesehen und angenommen werden, was es ist, möchte seine Interessen und Talente verwirklichen und so seinen eigenen, einzigartigen Weg ins Leben finden.“

Diana Stöcker

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Umbau und der Erweiterung der städtischen Kindertageseinrichtung Kunterbunt setzt die Stadt Rheinfelden (Baden) ein deutliches Zeichen für einen bedarfsgerechten und zukunftsorientierten Ausbau der Kindertagesstätteninfrastruktur. Mit dem zusätzlichen Angebot an Betreuungsplätzen unterstreichen wir, dass wir eine familienfreundliche Stadt sind, in der junge Familien eine Perspektive haben. An dieser Stelle möchte ich mich auch ausdrücklich bei unserem Gemeinderat bedanken, der uns in diesem Bestreben immer unterstützt hat.

Familienfreundlichkeit ist aber nicht nur ein Wert an sich. Familienfreundlichkeit gehört mehr und mehr zu einem der wichtigsten Standortfaktoren einer Kommune. Daher sind Investitionen in Familienfreundlichkeit immer Investitionen in die Zukunft unserer Kinder und unserer Stadt. Mit dem selbst gesetzten Ziel einer Betreuungsquote von 37 Prozent – mehr als die Bundesvorgabe – bekräftigt die Stadt ihren Anspruch als familienfreundliche Kommune, wohl wissend, dass damit auch in Zukunft große Herausforderungen und finanzielle Ausgaben verbunden sein werden.

Ich bin sicher, dass die Kleinen sich in ihrer neu gestalteten Umgebung wohlfühlen werden. Ganz spontan würde ich sagen: „Hier möchte man noch einmal Kind sein.“ Die großzügigen Verglasungen im Erweiterungsbau schaffen

helle Räume, eine moderne Formensprache ermöglicht Blickbezüge und Freibereiche in beiden Etagen „lassen Luft zum Atmen“. Besonders gelungen ist auch die Verbindung von Neu- und Altbau, so dass beide Bauteile „wie aus einem Guss wirken“.

Ich wünsche den Kindern viel Spaß im alten, neuen Zuhause und dem Kita-Team viel Freude bei seiner Arbeit.



Klaus Eberhardt | Oberbürgermeister

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf den Anfang kommt es an. Gerade die ersten Lebensjahre sind stark prägend für die Entwicklung eines Kindes. Denn in dieser Zeit verfügen Kinder über hohe Aufnahmekapazitäten und ein großes Lern- und Entwicklungspotenzial, es werden grundlegende Basiskompetenzen gelegt und Schlüsselqualifikationen ausgebildet. Kindertageseinrichtungen legen also einen Grundstein für eine gelingende Entwicklung der Kinder. Eine qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Erziehung eröffnet Kindern Entwicklungschancen und ermöglicht ihnen Teilhabe.

Vielfalt in allen Facetten gehört längst zur Realität in den Kindertageseinrichtungen unserer Stadt. Pädagogische Fachkräfte begegnen täglich Kindern und Familien mit unterschiedlicher Herkunft, Lebensrealitäten und Alltagserfahrungen.

Ich freue mich sehr, dass wir die Möglichkeit hatten, dank der hervorragenden und sorgfältigen Planung, unsere städtische Kindertageseinrichtung Kunterbunt zur „Kita für Alle“ auszubauen - aus dem Anspruch heraus, gleiche Entwicklungschancen für alle Kinder zu erreichen.

Den inklusiven Gedanken in der Kindertagesbetreuung umzusetzen, ist herausfordernd, sowohl für das Team der pädagogischen Fachkräfte als auch für die Verwaltung. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner St. Josefshaus haben wir uns auf den spannenden Weg gemacht: Unsere Einrichtung individuell zum Wohle unserer Kinder zu entwickeln und zu einem Team zusammenzuwachsen - mit dem Ziel, dass Vielfalt der Kinder selbstverständlich ist.

Ich wünsche allen Kindern in der KITA Kunterbunt eine erlebnisreiche und vor allem glückliche Zeit, einen respektvollen Umgang miteinander, Achtsamkeit füreinander und einen guten Anfang!



Diana Stöcker | Bürgermeisterin

Im Gespräch mit Cornelia Rösner und Kerstin Jüngerkes

**Cornelia Rösner | Leiterin des Amtes für Familie,
Jugend und Senioren**

**Kerstin Jüngerkes | Leiterin der städtischen Kinder-
tageseinrichtung Kunterbunt**

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland 2009 und mit Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes 2015/2016 besteht für die Städte und Gemeinden sowie alle Träger von Kindertageseinrichtungen die Notwendigkeit, auch für Kinder im Vorschulbereich gute Konzepte mit angepassten personellen, räumlichen und sachlichen Rahmenbedingungen umzusetzen, damit Kinder eine nahtlose Bildungsbiografie erleben können.

Frau Rösner, was ist das Ziel von Inklusion in Kindertageseinrichtungen und was bedeutet es für das bestehende „System“?

Inklusion in Kindertageseinrichtungen hat zum Ziel, Barrieren abzubauen, um allen Kindern gleiche Bildungschancen zu eröffnen. Teilhabe und Teil sein beinhaltet in diesem Sinne gemeinsames Aufwachsen, Spielen und Lernen. Das System muss dahingehend verändert werden, dass das Recht auf Erziehung, Bildung und Betreuung für alle Kinder umgesetzt werden kann.

Wann begannen die ersten Überlegungen für eine „Kita für alle“, mit zwei Trägern unter einem Dach?

Die ersten internen Überlegungen mit der Leitung der Kindertageseinrichtung und den pädagogischen Fachkräften zum Aufbau einer Intensivkooperation mit dem Karl-Rolfus Schulkindergarten des St. Josefshauses begannen bereits 2014. In intensiven Gesprächen mit den beteiligten Partnern dem Schulkindergarten der Karl-Rolfus Schule im St. Josefshaus und dem staatlichen Schulamt befinden wir uns seit rund einem Jahr.

Frau Jüngerkes, Kindertageseinrichtungen haben ja besondere Ansprüche an Raumplanung und Ausstattung. Wie gelungen sind in Ihren Augen der Umbau und die Erweiterung?

In Schulnoten ausgedrückt: Eins mit Stern. Das Endprodukt hat nicht nur meine Vorstellungen, sondern auch die des gesamten Teams, der Kinder und Eltern bei weitem übertroffen. Nicht nur die Kinder haben nun tolle Räume, sondern auch die Mitarbeiterinnen haben zeitgemäße Arbeitsplätze erhalten.

Es war eine sehr gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Ich bin froh, dass ich von Anfang an in den kompletten Planungsprozess der Erweiterung und in die Ausstattung der Räume eingebunden war. So konnte ich unsere ganz spezifischen Bedürfnisse und Wünsche einbringen. Ich sehe uns für die Zukunft gut aufgestellt und gerüstet und bin mir sicher, wir werden von vielen beneidet.

Frau Jüngerkes, wie gestaltet sich die Kooperation mit dem Karl-Rolfus Schulkindergarten konkret?

Die Karl-Rolfus Schule wird uns bis zum eigentlichen Beginn der Kooperation im Herbst immer wieder besuchen, so dass Kinder und auch das Personal sich schon einmal kennenlernen können. Bis zum Start werden im Hintergrund Inhouse Schulungen und Hospitationen des Personals durchgeführt. Im Herbst wird die Karl-Rolfus Schule mit sieben Kindern den Alltag in der Kindertageseinrichtung Kunterbunt leben und mitgestalten. Wir sind jetzt schon ein „kunterbuntes“ Haus und freuen uns sehr, noch etwas bunter zu werden. Ziel ist es, dass sich alle Kinder als Teil der Kindertageseinrichtung Kunterbunt erleben und auch beide Teams zu einer Einheit zusammen wachsen.

Frau Rösner, Frau Jüngerkes, wann ist für Sie Inklusion gelungen?

Inklusion ist gelungen, wenn ein echtes Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht. Wenn anders sein normal ist.



Im Maßstab des Kindes

Jeannette Knöpfel
architekturbüro knöpfel

Ausgangssituation

Die Erweiterung der städtischen Kindertageseinrichtung Kunterbunt um eine Ganztagesgruppe und eine zweite Krippengruppe, die Aufnahme von Inklusionskindern und neue Anforderungen an den Kindergartenalltag erforderten eine Neuordnung des Bestandsgebäudes. Zusätzlich waren rund 400 Quadratmeter mehr Nutzfläche auf dem Grundstück unterzubringen, wobei möglichst viel Freifläche als Spielfläche erhalten bleiben sollte.

Lage

Im Nord-Westen des Grundstücks wird ein eigenständiges, zweigeschossiges Gebäude situiert, das durch einen verglasten Verbindungsgang an das Bestandsgebäude angebunden wird und sich in der Ausrichtung zu diesem orientiert und öffnet. Dieser Erweiterungsbau schiebt sich weiter nach Norden als der Bestand, um die separate Erschließung und einen neuen zweiten Eingang für die hier untergebrachten beiden Krippengruppen zu betonen. Im Obergeschoss befinden sich die Personalräume der gesamten Kindertageseinrichtung.

Entwurf

Grundlage des Entwurfs ist das Bauen für das Kind und im Maßstab des Kindes. Es soll offene und geschlossene, helle und dunkle Zonen erleben, Weite spüren, um sich bewegen zu können, und Rückzugsorte finden.

Die extreme Gebäudetiefe des Erweiterungsbaus wird mit einem Luftraum und Fenster-/Lichtbändern in Dach und Fassade aufgebrochen.

Bodenhohe Fensterflächen ermöglichen auch kleinen Kindern Ausblicke und verknüpfen optisch Innen mit Außen. Ein großzügiger Balkon überdacht eine vorgelagerte Terrasse, die bei schlechtem Wetter Spielen im Freien erlaubt. Gleichzeitig dient der Balkon als Fluchtbalkon mit Rettungsruksche, als Verweilort für das Personal und zur Verschattung der südlichen Fensterflächen im Erdgeschoss.

Innere Organisation

Das Erdgeschoss wird durch Umstrukturierung hauptsächlich Spielfläche und ist ab jetzt, wo immer möglich, den Kindern vorbehalten. Die Organisationsstruktur des Bestands wird noch klarer umgesetzt als bisher und im Erweiterungsbau aufgegriffen: Ein breiter Flur zieht sich durch beide Gebäude und weitet sich immer wieder auf für Eingangs- und Kommunikationsbereiche, Garderobenzonen sowie Essens- und Spielbereiche. Im Süden/Südwesten schließen Spielräume ganz unterschiedlicher Größe an, im Norden/Nordosten Nebenräume und ruhig gelegene Krippen-Schlafräume. Gefangene Räume werden erschlossen und Lagerräume wandern in den Keller bzw. in das Obergeschoss. Das gesamte Erdgeschoss ist inklusive Dusche und WC barrierefrei.

Innenausbau

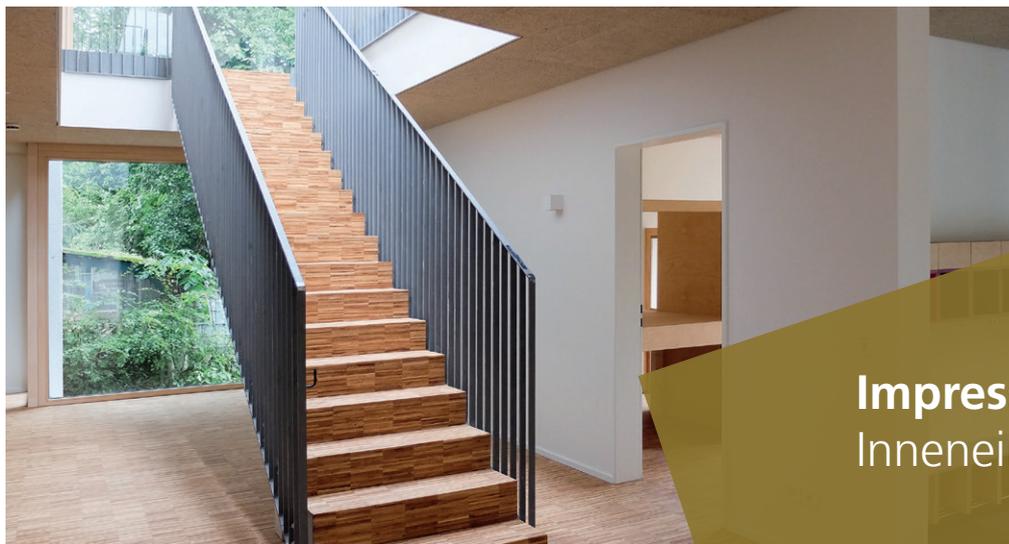
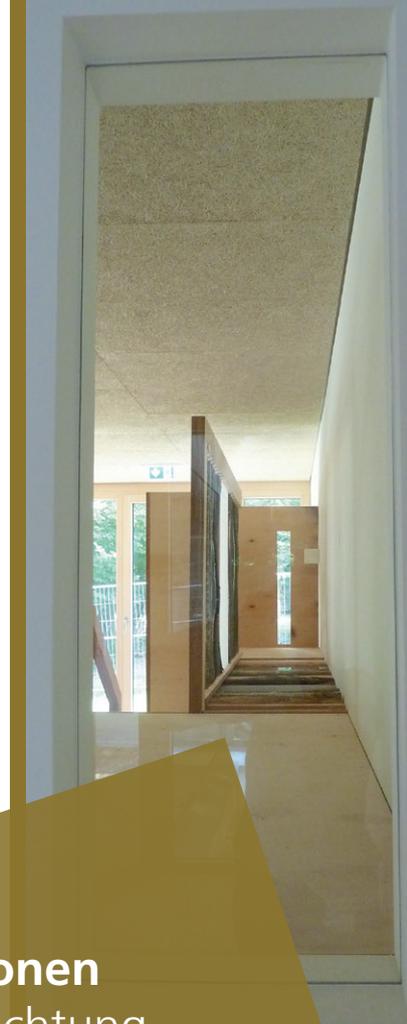
Unterschiedliche Einbauten wie Nischen, Kletterlandschaften und Schlafpodeste mit Schlupflöchern, Gucklöchern und Fenstern, gebaut aus unterschiedlichen Materialien bieten vielfältige Sinneserfahrungen und Anreize zum Spielen. Wände, Fußboden, Decken und Einbauten sind bewusst in gebrochenem Weiß und Naturtönen gehalten, denn die Farbigkeit soll durch den Kindergarten-Alltag entstehen: durch die Kinder, deren Kunstwerke und Spielsachen.

Außenanlagen

Die Freifläche südwestlich der Gebäude bleibt den über dreijährigen Kindergartenkindern vorbehalten. Die Krippenkinder erhalten nördlich der Gebäude ganz bewusst ein eigenständiges Außengelände mit altersadäquaten Angeboten wie einer Bobbycar-Bahn, Balancierstämmen, einem Bohnenkies-Becken, einem Sinnespfad, Matschplatz und einem Wäldchen zum Verstecken. Gesäumt wird die Freifläche von Beerensträuchern und einem Kräuterteet.







Impressionen
Inneneinrichtung

Im Gespräch mit Erik Fiss und Jeannette Knöpfel

Erik Fiss | Leiter des Gebäudemanagements

Jeannette Knöpfel | Architektin

Herr Fiss, Sie haben die Erweiterung und den Umbau der städtischen Kindertageseinrichtung Kunterbunt sehr eng begleitet. Was war für Sie als Projektsteuerer die größte Herausforderung?

Die Herausforderungen hielten sich bei diesem Projekt in Grenzen. Da möchte ich mich ausdrücklich bei Frau Knöpfel bedanken, mit der die Zusammenarbeit hervorragend war, obwohl es das erste Projekt in dieser Konstellation ist. Kleinere Überraschungen gab es im Bereich des Umbaus. Zum Beispiel stellte sich heraus, dass alle Wände tragend sind und wir trotz Fußbodenheizung Abfangungen auf den Boden bringen mussten. Aber auch hier haben wir mit dem Planerteam schnell eine Lösung gefunden, die auch noch ins Budget gepasst hat.

Frau Knöpfel, was hat Ihnen bei den Planungen für den Umbau am meisten Spaß gemacht?

In erster Linie die Aufgabe selbst. Eine Kindertageseinrichtung planen zu dürfen hat man ja nicht alle Tage. Die große Herausforderung ist die Vielschichtigkeit dieser Aufgabe. Da gibt es die Bedürfnisse der Kinder, dann die Wünsche der vielen beteiligten Parteien, das Einbin-

den der bestehende Bausubstanz, das Außengelände, die Sicherheitsvorschriften, den Brandschutz, die Kosten und natürlich den eigenen Anspruch, ein funktionelles und architektonisch ansprechendes Gebäude zu entwerfen. All diese Faktoren in Einklang zu bringen, hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Herr Fiss, was empfinden Sie als besonders gelungen?

Ich finde es toll, wie der Erweiterungsbau seinen eigenen Charakter hat und diesen auch in der Architektursprache nach innen und außen durchaus selbstbewusst zeigt, und doch passt funktional alles nahtlos zusammen. Das ist ein anderer, ein mutiger Ansatz und er hat sich bewährt.

Die Gestaltung der Innenräume mit Bauteiloberflächen, Möblierung und Beleuchtung finde ich ebenfalls ausgesprochen gelungen. Sie ist kindgerecht und wird sehr gut angenommen, obwohl (oder gerade weil) sie nicht wie so oft vordergründig „niedlich“ ist.

Frau Knöpfel, welche Problematik hat am meisten Kopfzerbrechen bereitet und auf welche Lösung sind Sie besonders stolz?

Vermutlich der eigene Anspruch, das bestehende Gebäude mit seinen Qualitäten zu erkennen, diese durch die Umstrukturierung nicht zu zerstören und stattdessen die guten bestehenden Strukturen in den Erweiterungsbau mit einfließen zu lassen. Der Erweiterungsbau wurde jedoch – ohne am bestehenden Baustil festzuhalten – mit den heutigen Möglichkeiten und Erkenntnissen neu gestaltet.



Eine weitere Herausforderung sahen wir in der Belichtung des sehr tiefen Baukörpers, welcher durch den Wunsch so wenig wie möglich Außenfläche zu verbrauchen, notwendig geworden war. Ich denke, auf das erzielte Ergebnis können wir stolz sein.

Herr Fiss, welche Erfahrungen und Anregungen nehmen Sie für weitere Umbaumaßnahmen im Bereich der städtischen Kindertageseinrichtungen mit?

Die Anregung, auch mal um die Ecke zu denken und nicht das zu bauen, was zunächst naheliegend aussieht, sondern noch ein bisschen weiter zu schauen, ob es noch eine bessere Lösung gibt. Das ist zwar eigentlich eine allgemein gültige Maxime, gerät aber in der Hektik des Tagesgeschäfts auch schon mal unter die Räder - gerade wenn es schnell gehen muss, und das muss es im Bereich der Kindergärten ja häufig.

Frau Knöpfel, was unterscheidet in Ihren Augen die jetzige Kindertageseinrichtung von anderen Einrichtungen in der Region?

Hier wäre vielleicht die Materialität zu erwähnen. Wir haben mit vielen Naturmaterialien gearbeitet und diese häufig in ihrer ursprünglichen Art, Struktur und Farbe belassen. Wir haben eine wohnliche Hülle für Kinder geschaffen, die sich zum Teil den ganzen Tag in diesen Räumen aufhalten. Jetzt aber sind die Kinder an der Reihe. Sie haben die Möglichkeit ihre Räume mit eigenen Kunstwerken und ihren Farben zu gestalten und mit Leben zu füllen.



Paul Renz

Fraktionsvorsitzender CDU

„Die frühen Lebensjahre sind prägend für die persönliche und soziale Entwicklung und bilden die entscheidende Grundlage für eine erfolgreiche Bildungsbiografie. Die Stärkung der frühkindlichen Bildung ermöglicht Kindern die gleichen Startchancen. Bedarfsgerechte Kita-Angebote für alle sind uns wichtig – ein Markenzeichen unserer familienfreundlichen Stadt.“

Alfred Winkler

Fraktionsvorsitzender SPD

„Die SPD-Fraktion gratuliert zu dem gelungenen Anbau zur Erweiterung der Kindertagesstätte Kunterbunt. Mit einer gut durchdachten Konzeption ist es hier gelungen, Altes mit Neuem zu verbinden und Wohlfühlräume für Kinder zu schaffen, die Raum für Entwicklung bieten. Damit ist die Stadt einen weiteren Schritt auf dem Weg zu einer familienfreundlichen Stadt gegangen. Ein einladendes Haus mit neuen Behandlungsplätzen ist entstanden.“

Karin Reichert-Moser

Fraktionsvorsitzende Freie Wähler

„Kaum ein kommunalpolitisches Thema hatte in den vergangenen Jahren ein stärkeres Gewicht als der Bereich Bildung, insbesondere der Ausbau der Kinderbetreuung. Mit dem neu geschaffenen Angebot in der Kindertagesstätte Kunterbunt kommen wir unseren strategischen Zielen wieder ein Stück näher. Wobei wir auch in Zukunft in unseren Bemühungen nicht nachlassen dürfen.“

Anette Lohmann

Stellv. Fraktionsvorsitzende Die Grünen

„Die qualitativ gute Betreuung unserer Kleinkinder ist nicht nur mit kinderfreundlichen Gebäuden zu erreichen, sondern auch mit der guten sozialpädagogischen Betreuung und in Zusammenarbeit mit den Eltern. In Oberriefelden kommt die zusätzliche Aufgabe hinzu, dafür zu sorgen, dass möglichst über die gute Integration der Kinder auch die Mütter und Familien in unsere Stadtgesellschaft besser integriert werden.“

Fakten

Flächen

Bruttogeschossfläche (BGF) Erweiterung	512 m ²
Bruttogeschossfläche (BGF) Bestandsbau.....	731 m ²
Nutzfläche (NF) insgesamt.....	1.007 m ²
Umbauter Raum (BRI) Erweiterungsbau.....	1.741 m ³

Kosten

Stand Januar 2018

(brutto, auf 1.000 Euro gerundet):

KG 200 Herrichten und Erschließen,	
KG 300 Baukonstruktion	797.000
KG 400 Technische Ausrüstung	231.000
KG 500 Außenanlagen	103.000
KG 600 Ausstattung	18.000
KG 700 Baunebenkosten	299.000
Summe	1.448.000

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

**Der Erweiterungs- und Um-
bau der städtischen Kinder-
tageseinrichtung Kunterbunt
wird vom Bund mit 124.000
Euro unterstützt.**

Zeitlicher Ablauf

Planungsauftrag Architektur	10/2015
Bauantrag.....	3/2016
Baubeschluss	4/2016
Baugenehmigung	7/2016
Baubeginn Gebäude	7/2016
Nutzungsbeginn Erweiterungsbau und Baubeginn Umbau	8/2017
Baubeginn Außenanlagen.....	9/2017
Nutzungsbeginn Umbau	1/2018
Eröffnung	2/2018

Auftraggeber

Stadt Rheinfelden (Baden) vertreten durch:

Amt für Familie, Jugend und Senioren:
Cornelia Rösner, Amtsleiterin

Amt für Gebäudemanagement:
Erik Fiss, Architekt, Amtsleiter
Kirchplatz 2, 79618 Rheinfelden (Baden)

Nutzer:

Städt. Kindertageseinrichtung Kunterbunt
Scheffelstr. 9
79618 Rheinfelden (Baden)



Planung

Bauherr

Stadt Rheinfelden (Baden)

Architektur

Architekturbüro Knöpfel

Jeannette Knöpfel,
Ulrike Maunz
Rheinfelden (Baden)

Tragwerksplanung

**3L Wohn- und
Industriebau GmbH**

Grenzach-Wyhlen

Fachplanung Heizung / Sanitär

Ingenieurbüro Bühler

Rheinfelden (Baden)

Fachplanung Elektro

EPS Flöss

Maulburg

Sicherheitskoordination

HKR Ingenieurbüro

Weil am Rhein

Bauphysik

Pannach & Pannach GmbH

Rümmingen

Vermessung

Vermessungsbüro Kammerer

Rheinfelden (Baden)

Baugrundbeurteilung

Geotechnisches Institut GmbH

Weil am Rhein

Ausführende Firmen

Rohbau

E. Hupfer KG

Grenzach-Wyhlen

Fenster

Josef Sepp GmbH

Aitrach

Putz, Trockenbau, Maler

Grandis + Schreck GmbH

Rheinfelden (Baden)

Schreinerarbeiten, Küche

Schreinerei Rümmele Zell GmbH

Zell im Wiesental

Heizung

Heizungsbau Winkler

Rheinfelden (Baden)

Sanitärinstallation

Trüby GmbH

Rheinfelden (Baden)

Elektroinstallation

TD Elektro

Rheinfelden (Baden)

Freianlagen

Blumen Kaiser

Rheinfelden (Baden)

Dachabdichtung, Blechner

Vaso Bau GmbH

Kappel-Grafenhausen

Schlosser

Kienzler Metalltechnik GmbH

Bad Bellingen

Bodenbelag / Parkett

Rufle Fußboden GmbH

Bad Säckingen

Fliesen

Fliesen-Design Florian Bucher

Grenzach-Wyhlen

Estrich

Kammerer

Fußbodentechnik GmbH

Murg

Zimmerer (Altbau)

Holzbau Kaiser

Grenzach-Wyhlen

Gerüst

Göring Baualerei +

Gerüstbau GmbH

Maulburg

Blitzschutz

Gebr. Herr

Blitzableiterbau GmbH

Bad Bellingen

Brandschutz Altbau

Rapp + Widmer GmbH

Rheinfelden (Baden)

Baubereinigung

Hiltensberger GmbH

Rheinfelden (Baden)

Zimmerer (Provisorium)

Zimmerei Studinger

Rheinfelden (Baden)

Impressum

Texte & Gestaltung

Stadt Rheinfelden (Baden)

Fotos

Juri Junkov, Erik Fiss, Jeannette Knöpfel

Pläne und Text S. 6-7

Architekturbüro Knöpfel



Stadtverwaltung
Kirchplatz 2
79618 Rheinfelden (Baden)

www.rheinfelden.de

Wir sind Rheinfelden.